



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Ehem. Mühle

**Gemeinde**

Regensdorf

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Regensdorf

**Planungsregion**

Furttal ZPF

Adresse(n) Mühlestrasse 43  
Bauherrschaft Heinrich Stüssi (1630–1699), Heinrich Stüssi (1708–1754)  
ArchitektIn  
Weitere Personen Heinrich Bader (o. A.–o. A.) (Zimmermann, Zimmermeister)  
Baujahr(e) 1668–1698  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 23.08.2017 Anne Lauer

**Objekt-Nr.**

09600384

**Festsetzung Inventar**

BDV Nr. 631/1993 Einzelfestsetzung  
ohne Inventarblatt, AREV Nr.  
0925/2017 Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**

ÖREB 04.11.1993 BDV Nr. 631/1993 vom 18.08.1993

## Schutzbegründung

Das Hauptgebäude des ehemaligen Mühlenensembles, welches ehemals die Obere Mühle, das Mühlehaus, einen Stall, ein Reibe- und Sägegebäude sowie eine Trotte umfasste, ist wirtschafts- und architekturhistorisch ein wichtiger Zeuge der bäuerlich-gewerblichen Bewirtschaftung des Furttals. Als Teil des ehemaligen Ensembles markiert das ehem. Mühlehaus den südlichen Rand des historischen Dorfkerns und ist zusammen mit den nördlich benachbarten Gebäuden (sog. Obere Kirche; Vers. Nr. 00381, ehem. ref. Pfarrhaus; Vers. Nr. 0038, Ortsmuseum; Vers. Nr. 00379) für das Ortsbild von hoher Bedeutung. Durch den kontinuierlichen Gastwirtschaftsbetrieb, der mindestens seit dem 17. Jh. bis zu seiner Einstellung 1965 bestand, sowie als Geburtshaus von Hans Jakob Gossweiler, Unternehmer im Aostatal, Wohltäter der Arbeiterschaft und Gönner in Regensdorf, ist dem Bau auch eine sozialgeschichtliche Bedeutung zuzuweisen.

## Schutzzweck

Schutzziel ist in BDV 631/1993 Einzelaufstufung genauer ausgeführt.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Die ehem. Mühle steht am südlichen Rand des historischen Ortskerns bzw. am nördlichen Fuss des Gubrist. Südlich des Gebäudes liegen zwei ehemalige Mühleweiher, westlich führt der heute eingedolte Mühlebach entlang. In der näheren Umgebung befinden im N die sog. Obere Kirche, das frühere ref. Pfarrhaus und der heute als Ortsmuseum genutzte ehem. Speicher.

### Objektbeschreibung

Zweigeschossiger Mischbau unter leicht geknicktem, zweigeschossigem Satteldach. Der Bau vereinigt Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach. Das stattliche Gebäude erhebt sich über einem Rechteckgrundriss und tritt gegen N mit einem hohen Kellergeschoss in Erscheinung. Die nördliche Hauptfassade ist gemauert, verputzt und im OG mit Zierfachwerk ausgestattet; sie besitzt zwei Eingangstüren zum Kellergeschoss (Kunststeingewände, gestemmte Holztüren mit Glasoblichtern); weitere Öffnungen sind ein Schlupf zum Mühleraum und eine zweiflüglige Kellertür, dessen stichbogiges Holzgewände zwei kleine geschnitzte Zierwappen im Scheitel aufweist. Die Bezeichnung «Wirtschaft zur Mühle» ist teilweise erhalten. Am EG drei unregelmässig gesetzte Doppelfenster mit Jalousieläden und ein sechsteiliger Fensterwagen, der die Stube auszeichnet. Am OG fünf gleichmässig angeordnete Doppelfenster im Fachwerkbereich. Die südliche Trauf- sowie



## Ehem. Mühle

beide Giebelfassaden sind verputzt und zeigen eine unregelmässige Befensterung mit Holzgewänden und Jalousieläden; eine weitere Haustür befindet sich an der S-Seite. Im westlichen Hausteil Mühleraum im EG; östlichen Wohnteil mit Stube/Wirtschaftsraum und Küche sowie Erschliessung des OG mit neun Zimmern. Im 1. DG drei weitere Zimmer und Windenraum, darüber Kehlboden (Kaltraum). Beschreibung der Innenausstattung lt. Unterschutzstellungsverfügung: «[...] 1741 umgestaltete grosse Stube mit barocken Türgerichten und reicher Felderdecke, [...] klassizistische(n) in Eiche gearbeiteten Zimmertüren aus dem frühen 19. Jahrhundert im Wohngeschoss und in der Nebenstube das währschafte Kirschbaum-Wirtschaftsbuffet um 1930 [...]. Der Mühleraum ist in seiner Struktur erhalten, besonders erwähnenswert ist der originale Mühlestuhl (Eichenkonstruktion).»

### Baugeschichtliche Daten

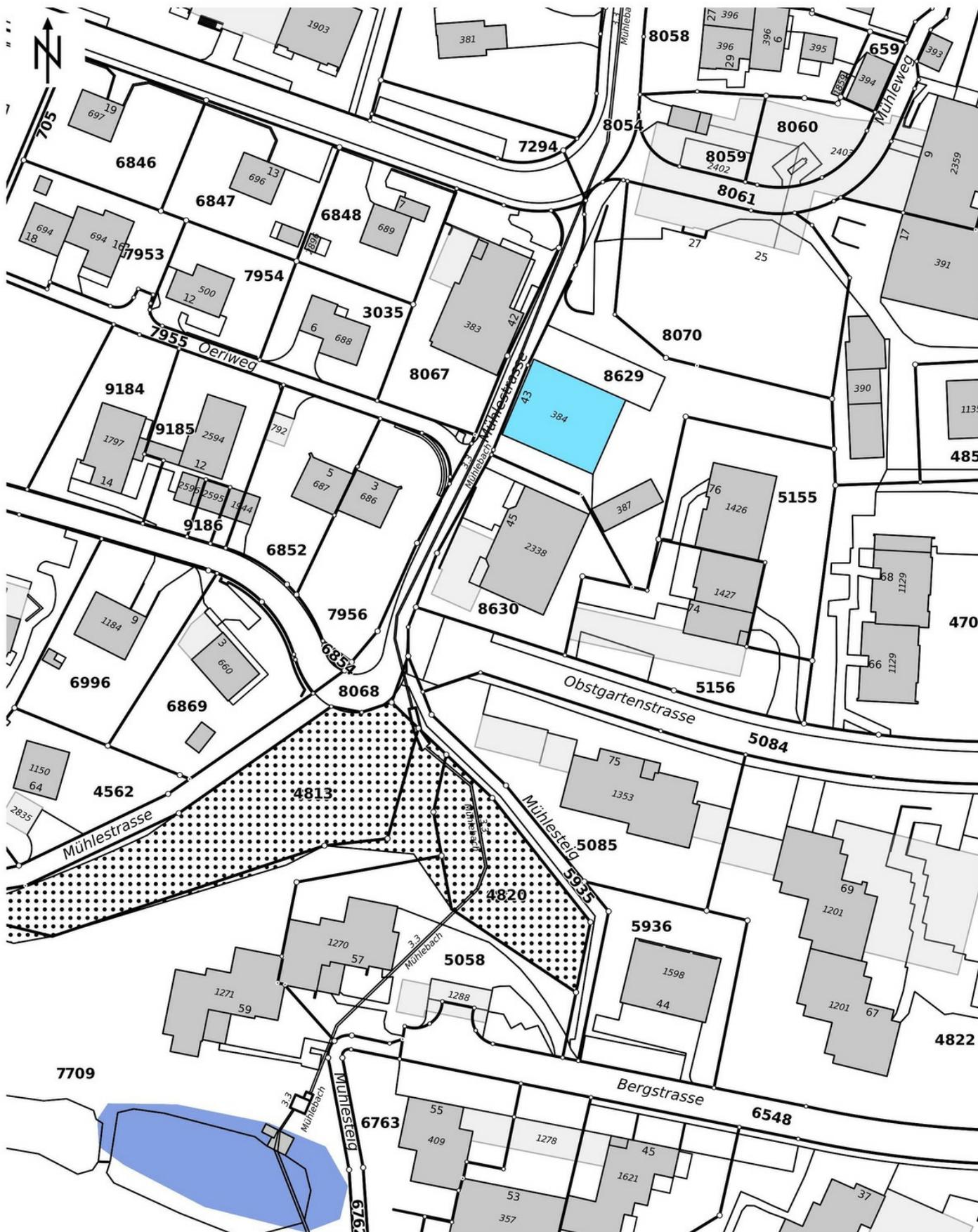
1280	Erste schriftliche Erwähnung der Mühle in Regensdorf; Müller Burchard, Eigenmann des Klosters St. Gallen
1668/1698	Innerhalb dieses Zeitraums Errichtung des Hauptbaus mit Mühle und Wohnung durch Heinrich Stüssi, Müller und Untervogt zu Regensdorf
1698	Erbteilung und Bildung von zwei Hausteilen unter Rudolf und Heinrich Stüssi
1741	Aufteilung zum Vierfamilienhaus unter den Gebrüdern Heinrich, Felix, Hans und Jakob Stüssi; Zierfachwerk am OG der N-Fassade und neuer Dachstuhl; Bauinschrift «17H(Mühlrad)ST41» am Fenstergesims der N-Seite
1774	Renovation, Bauinschrift am Dachstuhl «1774»
Nach 1798	Innenumbau durch Heinrich Gossweiler (1749–1834), Besitzer ab 1794 bzw. 1806
1881	Renovation durch Zementfabrikant Wilhelm Hagnauer, Besitzer ab 1880, Verlegen der Aussentreppe im N nach Innen, neuer Doppeleingang im UG, Modernisierung der technischen Einrichtungen (gusseiserne Druckleitung vom unteren Weiher)
1895	Erwerb durch die Zivilgemeinde Regensdorf zur Erlangung der Quellen- und Wasserrechte
1889	Abtragung der Getriebe der Mühle
1902	Einbau einer elektrischen Beleuchtung und einer Turbine
1945	Aufgabe des Mühlenbetriebs
1965	Aufgabe der Wirtschaft, die Wirt Emil Muggli-Stauffacher (1898–1971) seit 1935 geführt hat (ab 1944 Eigentümer des Gebäudes)

### Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Regensdorf.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- BDV 631/1993 vom 18.08.1993, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 18–1992, 13.01.1993, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- G. Stäubli, Aus der Geschichte der Mühle Regensdorf, in: Regan-Zunft-Blatt, 1967, S. 15–17.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich: StAZH RR I 391 c, d.



# Inventarrevision Denkmalpflege



**Ehem. Mühle**



Ehem. Mühle, Ansicht von NW, 08.08.2016 (Bild Nr. D100666\_16).



Ehem. Mühle, Ansicht von SW, 08.08.2016 (Bild Nr. D100666\_17).